

Rheingauer Anzeiger.

75. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Teil



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß Nr. 9.

des Rheingau-Kreises.

Vierteiljahrspreis:
(ohne Traggebühren.)
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt Mk. 1.60.
ohne dasselbe Mk. 1.—

Durch die Post bezogen:
Mk. 1.60 mit und
Mk. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis:
die kleinspaltige (1/4)
Petitzelle 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redactionellen
Teil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/4) Petitzelle 30 Pfg.

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Nr. 138

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Donnerstag, 25. November

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Sischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1915.

Zweites Blatt.

+ Die Fleischfrage.

Die Fleischfrage ist nach mannigfachen Wandlungen an einen Ruhepunkt insofern angelangt, als für die wichtigste Seite derselben, die Verteilung von Schweinefleisch zu angemessenen Preisen an die breiteren Volksschichten durch die Ansetzung von Höchstpreisen eine wichtige Entscheidung herbeigeführt ist. Zwar sind zunächst noch einige Weiterungen entstanden, denn die großstädtischen Fleischverräufer behaupten, daß sie bei der vom Bundesrat festgestellten Höchstgrenze unumgänglich ihre Rechnungen finden könnten. Auch haben die Gemeinden, die vom Widerspruch der Schlächter in erster Linie berührt werden, ihre näheren Verfügungen über die Preise der einzelnen Fleischarten noch nicht erlassen. Es wird daher noch erhebliche Nachbutharmmängel geben, das mit Spannung erwartete Ergebnis liegt jedoch in der bundesrätlichen Verordnung zur Fleischfrage vor. Der ungeheuerlichen Steigerung der Fleischpreise ist dadurch ein Riegel vorgeschoben worden.

Mit der Verabreichung der Fleischpreise wird unzähligen Beschwerden des Publikums abgeholfen. In Friedenszeiten ist die Preisgestaltung für die Verbraucher allerdings überwiegend noch günstiger gewesen, die gegenwärtig vorgeschriebenen Preise dürfen aber nicht mit dem Maßstab früherer Zeiten gemessen, sondern müssen nach den Kriegzeiten beurteilt werden. Die Preisfestsetzung ist hiernach sehr beträchtlich.

Eine Einwirkung auf die Fleischsteuerung erfolgt gleichzeitig von einer anderen Seite her. Durch die Einlegung der fleischlosen Tage soll eine Verringerung des Fleischverbrauchs herbeigeführt werden. In welchem Umfange sich diese Maßregel wirksam erweisen wird, mag dahingestellt bleiben, eine gewisse Einschränkung der Nachfrage nach Fleisch wird jedenfalls eintreten. Denn eine längere Zurückhaltung besonders von reifen Schweinen wäre für die Mäster unwirtschaftlich. Es ist also anzunehmen, daß die im Großen und Ganzen freiwillige Verringerung des Fleischverbrauchs die Marktlage verbessern wird. Ob darüber hinaus auch noch eine zwangsweise Konzentrierung des Fleischgenusses, etwa durch die Einführung der Fleischkarte, wird erfolgen müssen, dürfte eine offene Frage bleiben, solange die Wirkungen der bisherigen praktischen Maßnahmen nicht übersichtlich vorliegen.

Vermischte Nachrichten.

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt.)

* **Rüdesheim, 23. Nov.** (Weihnachtspaketverlehr). Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß in diesem Jahre keine bestimmte Woche für die Annahme von Weihnachtspaketen festgesetzt wird. Die Pakete nach dem Osten können bereits jetzt beim zuständigen Militärpaketdepot abgegeben werden; die Pakete für den Westen sollten ebenfalls möglichst vor dem 1. Dezember zur Auflieferung gelangen, damit eine rechtzeitige Abführung ins Feld gewährleistet ist. Eine besondere Kennzeichnung der Pakete als „Weihnachtspakete“ ist nicht erforderlich, jedoch muß auf die genaue Adresse des Empfängers im Felde besonders geachtet werden.

Johannisberg, 22. Nov. Wie wir erfahren, sendet die Weingroßhandlung Johann Klein

wie im Vorjahre so auch dieses Jahr den hiesigen im Felde stehenden Kriegern eine Weihnachtsgabe in Gestalt von je 2 Flaschen Wein als Gruß aus der Heimat. Die genauen Adressen der Kämpfer sind baldigst bei genannter Firma einzureichen.

Oestrich, 22. Nov. Unglück hatte heute der Gitzug ab Rüdesheim 8.24, an Wiesbaden 9.03. Zwischen Oestrich-Winkel und Hattenheim erlitt die Maschine plötzlich eine so schwere Beschädigung, daß an ein Weiterfahren nicht zu denken war. Der Zug mußte infolgedessen bis zur Ankunft des Personenzuges ab Rüdesheim 9.13 auf offener Strecke liegen bleiben. Mit der Maschine des Personenzuges setzte er dann seine Fahrt fort, während dieser ebenfalls eine Zeilang auf Vorspann warten mußte.

Hattenheim, 23. Nov. Der erste Staatsanwalt zu Wiesbaden macht folgendes bekannt: Am 3. Oktober 1915 wurde in Hattenheim am Rhein die Leiche eines etwa 7 bis 8jährigen Mädchens gefunden. Die Leiche war bekleidet mit einem gestreiften Leibchen, über dem eine blauweiß gestreifte Schürze mit Kermel sich befand. Das Leibchen war mit Strumpfbändern an schwarzen Strümpfen verbunden; an den Füßen waren schwarze Schnürschuhe ohne Nägel. Die Haare sind kurz geschnitten. Die Leiche kann etwa 4 Wochen im Wasser gelegen haben. Um Mitteilung über die Persönlichkeit der Toten zu den Alten 5 J. 885/15 wird ersucht.

Rain, 22. Nov. Großfeuer. Ein gefährlicher Brand brach am Samstag Abend kurz vor 9 Uhr im Restaurant „Frankfurter Hof“ aus. Die Gäste saßen gemüthlich im Restaurationssaal im Erdgeschoß, als ein Mann dem Restaurateur meldete, im Dachgeschoß des Hauses sei Feuer ausgebrochen. Kaum war man die Treppen emporgeeilt, als auch schon gewaltige Rauchmassen den ganzen oberen Stock anfüllten. Es brannte in den Mansarden des Dienstpersonals über der Hausmeisterwohnung. Es gelang mit Mühe des Feuers Herr zu werden; der große Saalbau blieb verschont, jedoch sind Feuer- und Wasserschaden sehr erheblich. Die Brandursache konnte bis jetzt nicht festgestellt werden. Der Restaurationsbetrieb erleidet keinerlei Unterbrechung. Der „Frankfurter Hof“ ist das Vereinshaus des hiesigen katholischen Kasino und mit seinen großen Sälen für größere Versammlungen und Festlichkeiten viel begehrt.

* **Rhein, 22. Nov.** (Ein schwerer Bucherfall) beschäftigte das hiesige Schöffengericht. In einem Geschäft verlangte eine Frau drei Birsingköpfe. Man forderte für das Stück 20 Pfg., weil es holländisches Gemüse sei. Da die Käuferin nur 7 Pfg. den Höchstpreis für das Pfund, bezahlen wollte und das Gemüse nicht erhielt, holte sie einen Schutzmann. Die Geschäftsinhaberin mußte, als der Ausweischein für holländisches Gemüse verlangt wurde, zugeben, daß es hiesiges Gemüse sei. Sie verweigerte jetzt überhaupt die Abgabe des Kohls. Der Amtsanwalt beantragte einen Monat Gefängnis. Das Gericht setzte drei Wochen Gefängnis fest. Daß das holländische Gemüse damals eine Ausnahme bilden

sollte, sagte der Vorsitzende, haben sich betrügerische und gewinnstüchtige Personen zunutze gemacht.

○ **Anmeldung feindlichen Vermögens.** Zur Anmeldung des im Inlande befindlichen Vermögens von Angehörigen feindlicher Staaten sind die Handelskammern als Anmeldestellen bestimmt worden. Die näheren Vorschriften und die Anmeldebörsche können von diesen unentgeltlich bezogen werden. Eine Unterlassung der Anmeldung wird mit Gefängnis- oder Geldstrafe geahndet. Die Anmeldungen haben bis zum 15. Dezember zu erfolgen. Als Anmeldepflichtig kommen in Betracht die feindlichen Staatsangehörigen, die sich im Inlande aufhalten, die Verwalter feindlichen Vermögens, die Schulden feindlicher Gläubiger und die Leiter eines inländischen Unternehmens, an dem feindliche Staatsangehörige beteiligt sind.

— **Weitere Frachtermäßigung für frische Kartoffeln.** Um die Fernverendung der Kartoffeln, insbesondere von den Ueberflußgebieten des Ostens nach den Bedarfsgebieten des Westens möglichst breite Wege zu bahnen, wird für die Zeit vom 19. November bis 18. Dezember einschl. der Ausnahmetarif 21 für frische Kartoffeln dahin geändert, daß solche bei allen Entfernungen über 750 km per Doppelwaggon nach Tarifstabelle B befördert werden sollen (100 Mark pro 10 t.) Diese Tarifiermäßigung gilt zunächst für den Bereich der norddeutschen Staats- und Privatbahnen.

Landwirte, Kartoffelvorräte heraus!

Nach der Verfügung vom 9. Oktober konnten die zuständigen Behörden neben dem Enteignungspreis für die Kartoffeln eine Vergütung für die Verwahrung den Landwirten gewähren, (Report), wenn die Enteignung nach dem 31. Dezember stattfand. Diese Bestimmung bedeutete für viele Landwirte einen Anreiz, in Spekulation auf die Reportgelder Kartoffeln zurückzubehalten vom Markt. Dieser Anreiz entfällt mit der neuen Verordnung vom 28. Oktober. Reports sollen nicht bezahlt werden. Es liegt also im Interesse der Landwirte, insbesondere da keine Aussicht auf Steigerung der Höchstpreise besteht, ihre Bestände möglichst bald an den Markt zu bringen. Alle Zurückhaltung ist eine falsche Spekulation! Es steht zu erwarten, daß die Landwirte, deren soziales Pflichtgefühl nicht ausreichte, den Markt zu beschicken, jetzt wenigstens in Wahrung ihres eigenen Interesses es tun.

Schuldbefreiung für landwirtschaftliche Zwecke.

In sehr vielen Fällen ist der Mangel an ausreichenden Kräften die Ursache, daß die Landwirte ihre Kartoffelbestände nicht reichlicher dem Markte zuführen. Dieser Mangel soll durch eine neue Bestimmung behoben werden. Die Regierung hat bereits Anweisung gegeben, daß Gesuche von Landwirten, um Schuldbefreiung ihrer Kinder ohne weiteres erfüllt werden sollen, wenn es sich handelt um die Verwendung der Kinder zur Kartoffelauflese, Kartoffelsichtung und Kartoffelfortierung. Dessenfalls machen alle Landwirte, deren Arbeitskräfte nicht auslangen, regen Gebrauch von dieser Vergünstigung.

Neueste Drahtnachrichten.

in Berlin, 22. Nov. (Amtl.) Der Beirat der Reichsprüfungsstelle für die Lebensmittelpreise trat Montag-Vormittag in seinem Ausschuss für Kartoffeln, Gemüse und Obst unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Kaub wiederum zu einer Sitzung zusammen. In der allgemeinen Aussprache über die Kartoffelversorgung der Bevölkerung fanden die Bemühungen der Reichsprüfungsstelle volle Anerkennung. Es wurde dem Wunsch Ausdruck gegeben, durch Einwirkung auf Landwirte und Händler eine möglichst schnelle Beschaffung der angemeldeten Beträge und der weiter erforderlichen Wintervorräte zu sichern. Sollte, wie mehrfach angenommen wurde, eine Zurückhaltung der Händler vorliegen, so müsste ihnen gegenüber von dem den Städten zustehenden Enteignungsrecht Gebrauch gemacht werden. Von den Eisenbahnverwaltungen sind schnellste Beförderung und Maßnahmen gegen Frostgefahr zugesagt worden. Nach einer Mitteilung des Eisenbahnzentralamtes wurden zwischen dem 28. Oktober und dem 16. November rund 9 Millionen Zentner Speisekartoffeln befördert. Es ist anzunehmen, daß sie meist nach dem Westen bestimmt waren, so daß die immer noch behauptete Kartoffelknappheit füglich behoben sein sollte. In der Erörterung wurden u. a. Fragen etwaiger Sonderpreise für wirkliche Saatkartoffeln und einer erweiterten Beischnahme unter Herabsetzung der Höchstpreise gestreift. Von dem Vertreter des Kriegsministeriums wurde erklärt, daß auch die Seeversverwaltung unbedingt an dem Höchstpreise für Kartoffeln festhält. Weiter wurde über eine Festsetzung von Höchstpreisen für Gemüse, Zwiebeln und Sauerkraut verhandelt. Eine eingehende Erörterung fand über die Bemessung der Sauerkrautpreise statt. Man war ferner darüber einig, für Obst, so lange die Preise eine angemessene Höhe bewahren, von einer Höchstpreisfestsetzung abzusehen. Endlich wurde über Höchstpreise für Fettersatzmittel, in erster Linie für Marmeladen, aber auch für Apfelmarmelade, Rübenkraut, Bienenhonig und Kunsthonig verhandelt.

Berlin, 23. Nov. In einem Kriegsbericht verschiedener Morgenblätter aus Kraljewa über den Sturmsturm nach dem Ansehlend heißt es: Hohe Gebirge und schlechte Wege haben unsere Truppen nicht hindern können, südlich von Kraljewa in erstaunlicher Schnelligkeit unter Kämpfen weiter vorzubringen. Jeder Widerstand gegen überstehender serbischer Divisionen wurde dadurch gebrochen, daß die deutschen Truppen die fast 2000 Meter hohen Gebirgskämme erklimmen und mehrere neue serbische Stellungen im Zbarte von der Flanke her wegnehmen.

in Berlin. Im „Berliner Volksanzeiger“ schildert Kurt Aram einen Besuch in Risch bei dem

General Bojadjeff: Die Stadt macht mit ihren breiten Straßen einen guten Eindruck; sie ist fast unbeschädigt. Der General, ein junger Fünfziger, sieht aus wie ein echter Soldat, der weiß, was er will. U. a. erzählte er lächelnd, wie er mit angesehen habe, daß sich auch Bulgaren, Deutsche und Oesterreicher durch Gebärdenzeichen verständigten. Die serbische Armee, sagte er, sei in voller Auflösung. Als Aram die Frage stellte: „Und wenn die serbische Armee zerquetscht ist, was dann, Gjellenz?“ glitt ein sichtlich helles Leuchten über das Gesicht des Generals, der erwiderte: „Dann gehen wir mit vereinten Kräften nach Mazedonien, um mit den Russen und anderen Regern fertig zu werden. Die Franzosen landen zwar unausgeseht Truppen, bis jetzt 100 000 Mann, aber sind wir mit 300 000 Serben fertig geworden, werden wir wohl auch bald fertig sein mit diesen Franzosen.“

in Berlin. Zur Umstellung des Ansehlendes schreibt die „Tägl. Rundschau“: Das Ansehlend ist umstellt. Sollten die Serben auf ihm den Kampf aufnehmen, so wird wiederum wie im Jahre 1389 ihr Schicksal zu ihren Ungunsten entschieden werden.

in Berlin. Zum heutigen 25jährigen Regierungsjubiläum der Königin Wilhelmina von Holland hebt die „Vossische Zeitung“ hervor, daß die Königin während des Krieges keinen Augenblick von der vorsichtigen Bahn abgewichen sei. Gerade jetzt sei Holland zur See stark von England bedroht aus Rache für seine unverbrüchliche Neutralität. Die Königin begehe ihr Jubiläum in schwerer Zeit. Umso mehr dürfte ihr heute der Tribut der Masse für ihre Persönlichkeit und ihr Regententum gezollt werden.

in Paris, 23. Nov. (Nichtamtlich.) Der „Temps“ meldet: Vizeadmiral Guepratte, der bisher eine französische Flottendivision vor den Dardanellen befehligte, wurde zum Oberbefehlshaber und Marinepräsidenten des Serbezirks von Algier und Tunis ernannt.

in Paris, 23. Nov. (Nichtamtlich.) Das Nebengebäude des Bon-Marché-Kaufhauses, in dem Verwundete untergebracht waren, ist durch einen großen Brand zerstört worden. Es gelang die Verwundeten zu entfernen. Nach den bisherigen Feststellungen ist Niemand verunglückt außer einigen Feuerwehrleuten, die an Rauchvergiftung erkrankten.

in Sofia, 22. Nov. (Agence Bulgare.) „Echo de Bulgarie“ gibt einen Auszug des ehemaligen französischen Antimilitaristen Hervé wieder, der die Entthronung des Königs Konstantin oder die Wiedereinschiffung der Truppen der Alliierten fordert, und bemerkt dazu:

König Konstantin ist nicht zu entthronen. Griechenland ist nicht Tunis oder Marokko, Dahomey oder Madagaskar, König Konstantin ist nicht ein kaum bekannter Fürst, der von der Gnade von Paris oder London lebt, sondern im Gegenteil ein Herrscher, der durch den Willen des griechischen

Volkes regiert und von dessen Anhänglichkeit umgeben ist. Unter diesen Umständen bleibt den in Mazedonien gelandeten Franzosen nichts anderes übrig, als sich wieder einzuschiffen und „sich aus Saloniki zu trollen“, wie Hervé sagt.

Die französischen Soldaten, die es für die Bulgaren bei Krivolat und an der Cerna zu fühlen bekamen, haben diese Wahrheit begriffen und fragen sich verblüfft: Warum schlagen wir uns mit den Bulgaren (?), und, in der Tat, um welcher Unternehmung willen hat denn die Regierung der dritten Republik den General Sarrail nach Mazedonien entsandt? Ein Serbien gibt es nicht mehr, und in einigen Tagen wird die bulgarische Armee des hartnäckigen Gegners entledigt sein und, durch ihre mächtigen Verbündeten verstärkt von den Eindringlingen Rechenschaft fordern, die ihren Fuß auf den gebeugten Boden Mazedoniens gesetzt haben. Mit der Todesverachtung, die unsere Regimenter befeelt und die Bewunderung unserer Gegner erweckt, werden wir die Eindringlinge endgültig zerstückeln. Dann werden sich die Ueberlebenden dieser schändlichen und unheimlichen Expedition an ihre Regierungen wenden und sie fragen können: „Warum habt ihr uns in den sicheren und zwecklosen Tod geschickt?“

in Lyon, 22. Nov. (Nichtamtlich.) „Progrès“ meldet aus Paris zu der Regierungsvorlage betr. die Festsetzung der Lebensmittelpreise, die morgen von der Kammer erörtert werden soll, daß der Minister des Innern einen Zusatzantrag eingebracht hat, wonach Bücher mit Lebensmitteln, Heizmaterial und Bodenerzeugnissen und allen für die Landesverteidigung notwendigen Stoffen mit Gefängnis bis zu sechs Monaten und mit Geldbußen bis zu 5000 Francs bestraft wird.

in Lyon, 22. Nov. (Nichtamtlich.) „Lyon Républicain“ zufolge erklärte Theodor Roosevelt, die von der Entente-Pressen verbreitete Nachricht, er werde als freiwilliger höherer Offizier in den Heeren der Alliierten kämpfen, entbehre jeder Begründung.

in Amsterdam, 22. Nov. (Nichtamtlich.) Einem hiesigen Blatte zufolge meldet der Korrespondent der „Times“: Die Unterredungen Kitcheners mit dem König von Griechenland und dem Ministerpräsidenten haben die Aussichten auf eine glückliche Lösung der Frage, wie die Truppen der Alliierten zu behandeln seien, wenn sie auf griechisches Gebiet flüchten würden, günstiger erscheinen lassen. Der Besuch Kitcheners in Athen kam ganz unerwartet. Kitcheners war vom britischen Regierungskommissar in Ägypten, Sir Henry Mac Mahon, dem Kommandanten der britischen Truppen in Ägypten, Maxwell, dem General Horne und Oberst Fitzgerald begleitet. Die griechische Regierung gab Kitcheners zwei hohe Offiziere bei. Der britische Gesandte gab gestern zu Ehren Kitcheners ein Frühstück, bei dem auch der Chef des griechischen Generalstabes anwesend war. Nachher fand ein Empfang statt.

Verantw. Schriftleitung: J. L. M. e. b., Radesheim.

Zahn-Atelier

Rüdesheim a. Rh., Kirchstrasse 8.

Habe meine Sprechstunden wieder aufgenommen:

Wochentags 10—12 und 2—5 Uhr

Sonntags keine Sprechstunde.

Telephon 280.

Rasche, Dentist.

Kalender 1916.

Lahrer Hinkender Bote . . . 30 Pfg.

" " " . . . 50 "

Deutscher Kaiser-Kalender . . . 50 "

Regensburger Marienkalender . . . 50 "

Rassauer Landeskalendar . . . 25 "

empfehlen

Fischer & Metz, Rüdesheim.

Heilinstitut für Beinkranke

Beingeschwüre, Beinflechten, Aderleiden, Plattfuß

Spezialarzt Dr. med. Franke

Schonende Behandlung ohne Bettruhe und ohne Operation.

Mainz, Frauenlobstrasse 16, nur Montag und Donnerstag 1—5.

Kreuznach, Mainzerstrasse 26, nur Freitag Vorm. 8—11.

Zwiebeln! Zwiebeln!

Schönste kleine Ware, der Zentner M. 17 50, größere Ware M. 18 50, extra sortierte große Schlachtwiebeln M. 20.— einschl. Sad sofort zubereitbar unt. Nachn. frei Bahnhof Mainz.

Karl Ochs Jr., Mainz,

Heidelbergerstrasse 8.

Telefon 927 u. 2945.

Spezial-Versandgeschäft für Zwiebeln.

Zwiebeln haben eine sehr billige Frucht.

Uhren u. Goldwaren

empfehlen

Erich Grawe, Caub.

Große Auswahl, billigste Preise.

Wasche mit

Henkel's Bleich Soda.

Garantiert reinen **Feldpost. Bienenhonig** bei Lehrer Stäß.

1 Pfd.-Paket postfertig 1 Mark.